



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Sala, Mario, *Pioneer 56*, 2013, Öl, Klebmasse auf Leinwand, 60 x 50 cm, Privatbesitz

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Sala, Mario

Lebensdaten

* 14.5.1965 Winterthur

Bürgerort

Piazzogna (TI)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler, Zeichner und Objektkünstler. Installationen, Kunst im öffentlichen Raum

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Konzeptkunst, Zeichnung, Objektkunst, Land Art

Lexikonartikel

Mario Sala besuchte nach dem Vorkurs und der Ausbildung zum Grafiker den Studienbereich Bildende Kunst an der Hochschule für Gestaltung Zürich (1989–1993). Auf Einladung der Pro Helvetia hielt er sich 1998 in Kairo und 2000 in Kapstadt auf. Der Künstler lebt und arbeitet in Winterthur. Teilnahme an diversen Gruppenausstellungen: *Freie Sicht aufs Mittelmeer* (1998), *Der abgelenkte Blick* (2000), *Das Gedächtnis der Malerei* (2000), *Wald / Explosionen* (2001–2002), *Natürlich gebaut. Die Landschaft zwischen Konstruktion und Narration* (2003–2004). Einzelausstellungen in der Kunsthalle Winterthur (1996), in der Galerie Friedrich Bern (1998, 2000), im Kunstmuseum Winterthur (2001) und im Helmhaus Zürich (2004–2005). Mehrere Auszeichnungen und Förderpreise, u. a. Manor Kunstpreis Winterthur (2001), Fördergabe der

Internationalen Bodenseekonferenz (2002), Eidgenössischer Wettbewerb für Kunst (2003).

Mario Salas Ausdrucksformen sind multimedial: Malerei, Zeichnungen, Objekte und Assemblagen verbinden sich zu Installationen (*Badeanstalt – Weizengolf*, 1996–1998; *Ballsaal*, 1998; *Strassen I*, 2003). In den *Fernmodellen* (1996) fängt Sala Fernsehbilder mit der Fotokamera ein und überträgt die Standbilder auf eine Holztafel. Dadurch verlieren die aus dem endlosen Fluss gelösten Bilder ihre ursprüngliche Bedeutung und gewinnen in der malerischen Bearbeitung eine neue Qualität. Sala baut seine Arbeiten mehrschichtig auf und verwendet ungewöhnliche Materialien wie Dispersionskleber oder Nagellack. Die sämige Konsistenz der Klebmasse verleiht den Oberflächen eine geheimnisvolle Beschaffenheit, die nicht nur den Seh-, sondern auch den Tastsinn anregt.

In den stets dreiteilig konzipierten *Flüssigprojekten* (1997) wird der Aggregatzustand doppelt thematisiert: sowohl im Titel als auch durch die Technik der Blätter, auf denen neben den vermeintlich übers Papier fließenden Aquarellfarben in dünnen, gemalten Buchstaben «trocknend» geschrieben steht. Als ehemaligem Spitzenschwimmer ist dem Künstler das Element Wasser vertraut, und so liegt es nahe, dass er sich mit den unterschiedlichen Erscheinungsformen von Flüssigkeiten befasst.

In den kleinformatischen *Projektzeichnungen* umreist Sala fiktive Situationen und ergänzt diese mit einem Text: Was nicht sichtbar gemacht werden kann, ist in Sätzen formuliert, die sich wie eine Gebrauchsanweisung lesen. Für die Winterthurer Ausstellung *Schwimmkanäle für Innenräume* (2001) setzt Sala diese zuerst auf dem Papier erprobte Modellsituation dreidimensional um, indem er die Räume des Museums mit einer fiktiven «Kanalanlage» bespielt. Die Ausstellung wird so zu einem Spielfeld mit eigenen Gesetzen. Ähnlich der Fantasiefigur des «Drifters», die immer wieder in Salas Werk auftaucht, mäandert der Betrachter zwischen verschiedenen Wirklichkeitsebenen. Dies gilt auch für Salas bisher umfangreichste Ausstellung *Das Gebäude*, für die er das Helmhaus Zürich in einen Bürotrakt verwandelt und so der Atmosphäre in den menschenleeren Büros nachspürt, die er bei seinen nächtlichen Rundgängen als Securitas-Wächter in einer Winterthurer Grossfirma angetroffen hat. Dem «Drifter» begegnet man erneut als ephemere Figur aus farbigem Schokoladenpapier, als janusköpfige Gestalt oder als Zwitterwesen in einer Diaprojektion.

Das Zusammenspiel von scheinbar unvereinbar angeordneten fantastischen Elementen, übertragen in verschiedene Medien, ruft vertraute Empfindungen alltäglicher Erlebnisse wach. Im «Driften» durch die von Sala aufbereiteten Terrains, im

Spannungsfeld von Bild- und Textfluss, lassen sich überraschende Beziehungen knüpfen, die erst in der Vernetzung ihr Gewicht erhalten.

Werke: *Afrika*, 1999, Winterthur, Bahnhof; Kunstmuseum Winterthur; Graphische Sammlung ETH Zürich.

Dina Epelbaum, 2005

Literaturauswahl

- *Kunst in der Krypta 2. Mario Sala Antonymcells, Vika Bröd.* Grossmünster Zürich, 2014. Herausgeber: Kirchgemeinde Grossmünster Zürich; Redaktion: Giovanni Carmine, Ulrich Gerster, Martin Rüschi. [Zürich]: everyedition, 2014
- *Georg Aerni / Mario Sala. Projekt Sanierung.* Kunstmuseum Winterthur, 2010-11. [Text: Dieter Schwarz]. Winterthur, 2010
- Mario Sala: *Die Haltlosigkeit des Raumpflegers Antonio Gracia Alberto.* Kunstmuseum Solothurn, 2009. Texte: Christoph Vögele [et al.]. Nürnberg: Verlag für moderne Kunst und Kunstmuseum Solothurn [Texte auch in englischer Übersetzung]
- *Global City - Global Art? Zürcher Gegenwartskunst im Geschäftshaus Steinfels.* Hrsg. von Hans-Jörg Heusser; mit Beiträgen von Monika Brunner [et al.]. Zürich: Zürcher Kantonalbank, 2005
- *Mario Sala. Schwimmkanäle für Innenräume.* Kunstmuseum Winterthur, 2001. Texte: Ludmilla Etter und Dieter Schwarz. Winterthur, 2001
- *Kunst. Welt. Stadt. Zürich. Zürcher Gegenwartskunst bei ZKB Private Banking.* Hrsg. von Hans-Jörg Heusser; mit Beiträgen von Dina Epelbaum [et al.]. Zürich: Zürcher Kantonalbank, 2001
- *Der abgelenkte Blick.* Helmhaus Zürich, 2000. [Texte:] Marie-Louise Lienhard und Andreas Fiedler. Zürich, 2000
- *Mario Sala.* Hrsg.: Pro Helvetia Schweizer Kulturstiftung, Texte: Simon Maurer und Hans Jürgen Balmes. Baden: Lars Müller, 1998 (Collection cahiers d'artistes)
- *Mario Sala. Badeanstalt - Weizengolf 1996-98.* Bern, Galerie Friedrich, 1998. Hrsg: Marco Obrist. Bern, 1998 (Gäste/Guests 5)
- *Freie Sicht aufs Mittelmeer. Junge Schweizer Kunst, Ausst.* -Kat. Kunsthau Zürich, 5.6.-30.8.1998; Schirn Kunsthalle, Frankfurt a. M., 6.10.-22.11.1998, Zürich: Scalo, 1998.

Website

<http://www.fotostiftung.ch/de/nc/archive-spezialsammlungen/index-der-fotografinnen/fotografin/cumulus/2342/S/show/>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4027550&lng=de>

Letzte Änderung

28.02.2018

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.